Aus der chirurgischen Universitätsklinik der Charité zu Berlin.
Direktor: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. O. Hildebrand.

Die Behandlung narbiger Fingerkontrakturen.

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Univerſität zu Berlin.

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Von

Ernst Kornatis

Arzt aus Berlin.

Tag der Promotion: 10. Juni 1920.

Buchdruckerei M. Nay, Berlin W 30, Eisenacher Str. 28.

316

Gedruckt mit Genehmigung

der

Medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Dekan: Prof. Dr. **Rubner**

Referent: Prof. Dr. **Köhler**

Korreferent: Prof. Dr. **Hildebrand**

Ausgehend vom Begriff der Kontraktur wird dieselbe gemäss ihren verschiedenen Ursachen in mehreren Arten besprochen nebst der heute üblichen Therapie. Ausführlicher wird die Duquytren'sche Kontraktur dabei abgehandelt, geschichtlich, pathologisch, anatomisch und aetiologisch die verschiedenen Theorien angeführt und schließlich eingehend die Therapie geschildert, wo zwischen einer unblutigen und blutigen unterschieden wird. Die unblutige Therapie kennt viele Methoden, die dasselbe Ziel anstreben, durch maschinelle Behandlung, Massage, Heissluft, Handbäder, Galvanopunktur, Radiotherapie, durch die antisklerosierende Wirkung der thyreoideal Substanz auf die Zirkulation (mit Schilddrüsenpräparaten), Thyosinamininjektionen, Kupfersulfatinjektionen, Pepsinsalzsäureumschläge. Diesen nur für das Initialstadium indizierten Verfahren steht die blutige Operation als ultima ratio für vorgeschrittene Fälle gegenüber. Darstellungen des blutigen Verfahrens vom geschichtlichen Standpunkte, wie sich dasselbe von Duquytren's Anfängen her entwickelt hat, von Lexer, Peiser, verbessert wurde. Anführung zweier Fälle aus der Hildebrandschen Klinik der Charite. Literaturverzeichnis.

Lebenslauf.

Ich, Ernst Kornatis, bin geboren am 14. August 1888 zu Kuppenheim als Sohn des Fabrikdirektors Ernst Kornatis und seiner Ehefrau Marie geb. Bischoff, besuchte die Oberrealschule I zu Charlottenburg wo ich Herbst 1909 das Abiturientenexamen bestand. Im Winter-Semester 1912/13 liess ich mich in der Medizinischen Fakultät immatrikulieren, nahm 3. 8. 1814 bis November 1918 am Feldzuge teil, bestand Oktober 1917 das Physikum, leitete von Oktober 1917 bis Sommer 1919 als Feldunterarzt, bezw. Feldhilfsarzt militärischen Dienst, bestand am 1. März 1920 das Staatsexamen und erhielt unter Anrechnung des Militärischen Dinstes auf das praktische Jahr meine Approbation als Arzt mit Gültigkeit vom 3. März 1920.